

Zusammenfassung

In der Deutschen Demokratischen Republik spielte die Baugattung der Industriearchitektur von Anfang an eine herausragende Rolle. Aus der wirtschaftlich kritischen Situation der Nachkriegszeit heraus initiierte der neu gegründete Staat Bauprogramme gewaltigen Umfangs, für deren Großbaustellen neben Produktions-, Verwaltungs- und Sozialgebäuden auch Kultur- und Wohnbauten von den verstaatlichten Industrieprojektierungsbetrieben entworfen wurden. Ihren quantitativen Höhepunkt erreichten diese Projekte in der Neugründung ganzer Industriestädte. Bis heute prägen die so entstandenen Industrielandschaften nicht nur das Erscheinungsbild der Neuen Bundesländer, sondern insbesondere auch deren Kultur- und Sozialgeschichte.

Das gestalterische Spektrum der errichteten Industriearchitekturen reicht von in den frühen 1950er Jahren entstandenen Bauten, die an die Prinzipien der Klassischen Moderne anknüpfen, über die Gestaltungsdoktrin des sozialistischen Klassizismus bis hin zur Formensprache des Funktionalismus und des Internationalen Stils in den 1960er und 70er Jahren. Auch noch im Zuge der fortschreitenden Industrialisierung des Bauwesens beweisen zahlreiche Entwürfe den souveränen Umgang der Planenden mit den Vorgaben des Baukastensystems und dem allgegenwärtigen Einsparungszwang. Nur durch das komplexe Zusammenwirken von baukünstlerischem Entwurf und innovativer Bautechnik konnte diese Gestaltungsqualität erreicht werden.

Durch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Industriebau der DDR, mit seiner Entwicklung, seinen Akteuren, seiner gestalterischen Ausprägung und seinen Vorbildern sollen Grundlagen für eine Neubewertung seiner baulichen Hinterlassenschaften gelegt und der Blick für die hochgradige Gefährdung dieser Objekte geschärft werden. Denn im heutigen, allzu gedankenlosen Umgang mit ihnen zeigt sich deutlich die mangelnde Identifikation mit diesem bedeutenden Teil unserer Kultur-, Wirtschafts- und Technikgeschichte.

Abstract

In the former German Democratic Republic industrial architecture was a matter of crucial importance. Despite the critical economic conditions of the post war period the newly formed state executed large construction projects, comprising major building sites for production, administration and social buildings but also for cultural and residential buildings. The projects reached their peak with the foundation of new industrial towns. To this day, the industrial landscapes characterize the appearance of the newly formed German states as well as their cultural and social history. The creative range of the realized industrial buildings extends from receptions of modern architecture in the early 1950s to the aesthetic doctrine of Socialist Classicism up to the design vocabulary of functionalist architecture and International Style in the 1960s and 1970s.

Even in the course of the industrialization of the building industry in the GDR numerous architectural designs gave proof of the competent dealing of designers and architects with the modular system and the pervasive financial constraints. The above-mentioned design quality was archived by means of complex interactions between architectural design and innovative technologies.

Through the academic analyses of the industrial architecture in the GDR, its evolution, its protagonists, its formal characteristics and its sources of inspiration the foundation has been laid to reassess its physical relics and to recognize their present endangerment. Today, the unreflected handling of its remains reveal a lack of identification with this important part of our cultural, economic and technological history.